

### **37. Sitzung am 12.11.2010**

#### **Redebeitrag der Abgeordneten Astrid Rothe-Beinlich zum Thema „Frauenquote für Aufsichtsräte börsennotierter Aktiengesellschaften einführen“**

##### **Abgeordnete Astrid Rothe-Beinlich, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:**

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Frau Arenhövel, liebe Gäste - Frauen wie Männer -, hier im Hohen Hause, wir haben hier schon sehr spannende Ausführungen gehört und ich habe heute wirklich einiges dazugelernt, vielen Dank, Frau Holzapfel, insbesondere auch für Ihren Beitrag. Ich glaube, es hat sich wirklich etwas getan. Das meine ich ganz ernst. Als ich den Antrag hier im Januar eingebracht habe, hatten wir mitnichten eine doch so sachliche und trotzdem belebende Debatte hier im Haus. Insofern sage ich ganz deutlich, bin ich froh über diese Diskussion, wie sie hier gelaufen ist, auch wenn ich mir natürlich ein anderes Ergebnis unterm Strich gewünscht hätte, denn unser Antrag ging doch über einiges hinaus, was jetzt im Konsens quasi zusammengeschrieben wurde. Nichtsdestotrotz - und das hat mein Kollege Adams auch schon ausgeführt - werden wir selbstverständlich diesem ersten Schritt zustimmen, weil wir glauben, dass tatsächlich einiges ins Rollen gekommen ist. sich einiges bewegt in die richtige Richtung, auch wenn noch ganz viel zu tun ist.

Damit es ein Stück weit schneller geht, weil wir auch glauben, dass es dafür noch klarere Rahmenbedingungen braucht, auch wenn einige Zielvorgaben - Herr Adams hat es ja ausgeführt - auch im Antrag der LINKEN noch mit vielen Kannbestimmungen ausgeführt sind, werden wir selbstverständlich auch diesem Antrag zustimmen. Insofern auch vielen Dank für diese Bereicherung zum Antrag. Wir haben gestern nicht nur Herrn Prof. Huber hier im Hause gratuliert, sondern wir haben gestern noch eine weitere Personalie kennengelernt bundesweit, die nämlich auch ins Bundesverfassungsgericht gewählt wurde, und das ist Frau Rechtsprofessorin Susanne Baer.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich möchte von dieser Stelle aus ihr gratulieren, denn sie ist eine der streitbarsten Feministinnen, die ich kenne. Frau Susanne Baer hat vor einiger Zeit gesagt, lassen Sie mich zitieren. "Frauen treffen an sich nicht klügere Entscheidungen als Männer,

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

in Vorständen und Aufsichtsräten ist es jedoch von Vorteil, wenn die Gremien gemischt besetzt sind. Themen werden aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet, Entscheidungen werden deshalb besser." Das sagte sie unlängst auf dem Deutschen Juristentag in Berlin. Da kann ich ihr nur recht geben. Immerhin haben wir jetzt zwei Frauen im Bundesverfassungsgericht. Das ist auch gut so, das sage ich ganz deutlich, deshalb Gratulation auch an dieser Stelle.

(Beifall DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Das Institut zur Zukunft der Arbeit hat gerade gestern eine interessante Studie herausgegeben, und zwar geht es darin um die Frage der Einschätzung der eigenen Leistung. Frau Holzapfel, das passt ganz gut zu einigem, was Sie gesagt haben, ich möchte nämlich hier eine Einschätzung von Herrn Reuben, der diese Studie vorgestellt hat, zitieren - mit Erlaubnis, Frau Präsidentin -, die da lautet: "Die männliche Selbstüberschätzung ist nach unseren Beobachtungen der Hauptgrund dafür, dass Frauen trotz objektiv besserer Eignung vielfach die Führungsposition verwehrt bleibt. Darunter leidet dann der Erfolg der gesamten Gruppe." Das lässt sich sicherlich auch auf Aufsichtsräte etc. übertragen. Frauen in

Aufsichtsräten sind noch immer absolute Mangelware, das ist deutlich geworden. Sie haben mir ja einen ambitionierten Auftrag mitgegeben, liebe Frau Holzapfel, Ihnen diese Frauen zu bringen. Deswegen hatten wir übrigens in unserem Antrag auch genau so etwas vorgesehen, nämlich die Einrichtung einer Datenbank,

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

in die sich qualifizierte Frauen eintragen können, die die fachlichen Eignungen mitbringen. Ich bin davon überzeugt, dass es davon ganz, ganz viele gibt. Dass wir auch etwas an der Kultur unserer Gremien ändern müssen, im wahrsten Sinne des Wortes, an der Beratungskultur,

(Beifall DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

vielleicht auch an Zeiten, in denen getagt wird, das ist ganz klar, auch und gerade wenn wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Blick behalten wollen. Auch wenn ich an dieser Stelle mir natürlich nicht den Hinweis ersparen kann, dass ich mir noch mehr Männer und Väter wünsche, die sich auch und gerne selbstverständlich um Kinder oder auch um Pflege ihrer älteren Angehörigen kümmern.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wenn wir wissen, dass die freiwillige Selbstverpflichtung, Frau Holzapfel, der Wirtschaft von 2001, die sich da nannte "Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in der Privatwirtschaft", bisher leider grandios gescheitert ist, dann glaube ich allerdings, dass wir gesetzliche Rahmenbedingungen brauchen. Sie wissen auch, das wird für Sie nicht ganz neu sein, dass unsere Bundestagsfraktion deshalb auch einen entsprechenden Antrag im Bundestag eingebracht hat, um eine feste und verbindliche Quote festzuschreiben, und zwar orientiert an europäischen Vorbildern; ich möchte drei noch einmal benennen: Das ist zum einen Norwegen. Die NorwegerInnen haben seit 2006 eine 40-Prozent-Quote erfolgreich umgesetzt, die inzwischen sogar übererfüllt wurde, und die haben auch eine solche Datenbank übrigens eingeführt und hatten ganz schnell entsprechend viele qualifizierte Frauen, die sich gemeldet haben. In Frankreich ist in diesem Jahr erst eine Quote von 20 Prozent für die nächsten drei Jahre und bis in sechs Jahren eine Quote von 40 Prozent festgesetzt worden. In Finnland fordert der Corporate Governance Kodex seit diesem Jahr eine gut gemischte geschlechtliche Besetzung der Aufsichtsräte und auch in Spanien gibt es übrigens eine solche Regelung. Nicht zuletzt hat auch die EU-Kommissarin Viviane Reding vor Kurzem erst eine gesetzliche Quote gefordert, weil sie ebenfalls feststellen musste, dass Quoten zwar - das habe ich schon mehrfach so gesagt - nicht charmant sind, aber einzigartig wirkungsvoll und nur wenn es Quoten gibt, tatsächlich auch die entsprechende Besetzung mit Frauen in diesen wichtigen Positionen erfolgt. Aus unserer Sicht ist es höchste Zeit, von den Appellen zu gesetzlichen Regelungen zu wechseln und deshalb gibt es auch den entsprechenden Gesetzentwurf auf Bundesebene und deshalb werden wir, Frau Holzapfel, da gebe ich Ihnen völlig recht, dieses Thema auch immer wieder hier im Landtag haben, denn spätestens wenn der Bericht hier vorliegt, sind wir natürlich gespannt und werden eine weitere Diskussion haben. Eine spannende Frage ist auch immer die Frage nach Sanktionen. Die Sanktion, die wir vorschlagen, ist, dass wenn ein quotenwidrig zusammengesetzter Aufsichtsrat Beschlüsse herbeiführt, diese nichtig werden. Daher glaube ich, dass man damit dann eine Handhabe hat, darauf hinzuwirken, weil jeder Aufsichtsrat ein Interesse daran haben müsste, selbstverständlich bindende und geltende Beschlüsse zu fassen.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Lassen Sie mich am Schluss noch drei weitergehende Forderungen formulieren, denn wie Sie sicher zu recht schon befürchtet oder geahnt haben, wird das nicht unser letzter Antrag

in diese Richtung sein, sondern vielmehr ein erster Schritt, um die Repräsentanz von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen. Da wissen wir im Übrigen natürlich auch Frau Arenhövel an vielen Stellen an unserer Seite. Zum einen fordern wir, selbstverständlich auch die Vorstände der DAX-Unternehmen und irgendwann auch aller Unternehmen zu quotieren. Derzeit gibt es nämlich nur in vier von 200 DAX-Vorständen Frauen. Wir fordern des Weiteren ein Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft, weil wir auch hier nicht mehr an die freiwillige Selbstverpflichtung glauben und es aus unserer Sicht höchste Zeit ist, und zum Dritten einen Mindestlohn, der vielen Frauen im Niedriglohnsektor ganz besonders zugute kommen würde und prekäre Beschäftigung und geringfügige Beschäftigung zurückdrängt, um die eigenständige Existenzsicherung von Frauen zu erreichen. Vielen herzlichen Dank.

(Beifall DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)